

Reines Blut.

dead and gone.

Von alphawitch

Kapitel 1: Fynns Liebling.

»Eine Geschichte über sie & ihn «

Unbeholfen tapste sie ins Wohnzimmer, wo ihr Vater schon saß. Sie hatte Hunger, und so schreckliche Langeweile. Das Zweitere wollte sie ihrem Vater aber nie erzählen, weil er es nicht mochte wenn sie das sagte. Wenn, dann murmelte er irgendein unverständliches Zeug und schloss die Augen. So gesehen hatte sie eigentlich nie verstanden was er meinte, sie verstand ihn sowieso nicht oft.

Zögernd öffnete sie ihren Mund, doch schloss ihn sofort wieder. Oh, was für ein schrecklichen Hunger sie bloß hatte.

“Papa, gibt’s Essen?”

Ihre lieblich, naive Stimme hallte in seinen Ohren, und auch wenn er es nicht wollte, er mochte ihre Stimme so sehr. Doch das würde er niemals zu geben. Niemals. Denn das erinnerte ihn zu sehr an sie.

“Nein, und jetzt verschwinde in dein Zimmer.”

Mit eiskaltem Blick wandte er sich von seiner Tochter weg, was er auch machte es war falsch, trotz alle dem war es richtig, wie verwirrend.

Traurig sah sie zu Boden und wischte sich mit ihrem kurzen gelben Kleid, die Tränen von der Wange und immer wieder schniefte sie laut auf, denn die Worte verletzten sie, sie verletzten ihr kleines, kindliches, naives Herz. Das schöne Kleid.

“Hör auf zu weinen, das macht-.. Ach, verdammt, komm her.”

Er wollte sie nicht so sehen, auch wenn es richtig war. Das wusste er. Oder war das falsch?

Eine Marionette sollte nicht darüber nachdenken, sie sollte machen, doch wie sollte eine Marionette (natürlich eiskalt, emotionslos, und ohne irgendwelchen Hintergrund) bitte wissen was sie machen sollte, wenn sie es nicht verstand.

Für einen kurzen Moment zögert Tessa merklich, doch dann nahm sie die Hand ihres Vaters und zog sich auf seinen Schoß.

Jeder würde wohl merken wie sich Fynn anspannte, und wie sichtlich überfordert er in dieser Situation war. Wie immer in ihrer Nähe, doch das würde er einem kleinen 6-jährigen Kind doch nicht sagen, oder? Was sollte sie den von ihm halten? Es würde ihr das Herz brechen.

Ein wissendes Grinsen schlich sich in sein Gesicht. Oh doch, er wusste was sie von ihm hielt, oder halten wird. Nämlich nichts, denn was hält man bitte von einem Vater, der

sich wie eine Maschine verhielt, ohne jeglichen Gefühle.

Das dachte er jedenfalls, denn er dachte Tessa würde auch so werden wie ihre Gesellschaft, zynisch und herablassend. Irgendwann wird ihr kleines, kindliches, naives Herz von der großen bösen Gesellschaft gefressen.

Oder durch Liebe-. Doch das würde er zu verhindern wissen, das sollte ihr nicht passieren, niemals. Da wäre es ihm lieber, die Gesellschaft, die Menschheit, würde ihr durch ihre Meinung (die sie natürlich für absolut richtig hielt) ihr Herz fressen, es durchbohren, aussaugen und dann in die Ecke werfen. Denn das wäre ihm immer wirklich so viel lieber, als durch Liebe.

Denn das hatte ihn zerbrochen und sie sollte nicht zerbrechen. Wollte er dass sie nicht zerbricht, dass ihr kleines Herz heil blieb?

Nun, so genau wusste er das nicht.

Unbewusst strich er mit seiner Hand über ihre Wangen und dadurch die Tränen weg, die sich nun in seiner Hand verfangen hatten; sichtlich entspannt schloss Tessa die Augen. Sie mochte es wenn ihr Vater mal zu ihr nett war, Gefühle zeigte, auch wenn es nur durch eine kleine Geste in einer kleinen Sekunde ausgedrückt wurde.

Und so plötzlich wie er ihr durch die Wangen gestrichen hat, so plötzlich nahm er seine Hand von ihrem Gesicht, er sollte es doch nicht tun.

Verdammt.

In diesen Augenblick bemerkte Tessa aber die Unsicherheit ihrer Vaters, und dieser Moment kam nicht oft, denn zu oft konnte er seine Unsicherheit überspielen und sich kurzerhand wieder die Maske der Undurchdringlichkeit aufsetzen.

Aber in diesen Momenten mochte ihn Tessa übernatürlich gern, weil er ja in diesen Momenten so übernatürlich menschlich war, ohne es zu bemerken.

(Tessa las viele Bücher, deshalb kannte sie solche Worte. Fynn meinte, sie hätte zu viel Langeweile, und hätte nichts zu tun. Aber das machte Tessa nichts, denn sie wusste es besser. *Ein Hoch auf ihre schlauen Bücher.*)

“Also holen wir uns was vom Chinesen?”

Fynn kramte in seiner Hosentasche herum, zog aus seiner Hosentasche ein paar zerknitterte Geldscheine heraus und drückte sie Tessa in die Hand.

“Wie immer.”

Seufzend nahm ihm Tessa das Geld aus der Hand und sprang von seinem Schoß.

“Ja, ja, Papa. Wie immer.”

9 Jahre später.

Gleiches Schema. Nur komischer.

“Taro? Bist du da?”

Leicht biss sie sich auf ihre Lippe. Durfte sie den einfach in die Küche hineinspazieren und den Chef rufen? Aber wenn sie so darüber nachdachte, natürlich durfte sie das. Sie aß fast jeden Abend hier zu Essen, der Chef kannte sie und ihren Vater. Nichts mehr Besonderes.

“Wie immer?”

Gehetzt stand nun Taro vor und ihr und wischte sich die nassen Hände an einem Lappen ab.

“Ja, wie immer.”

Nickend schaute er sie an und verschwand dann wieder.

Wie immer. Zwei mal Chinabox, mit extra Scharf und Fleisch zum Mitnehmen. Halt wie immer.

Mit diesem Gedanken setzte sich Tessa an einen nahe gelegenen, freien Tisch. Das konnte noch etwas lange dauern.

Und sie fing an zu schmunzeln. Wie immer.

Und wie immer war ihr Leben extrem Langweilig, nichts passierte. Jeden Tag aufwachen, in diese dumme Schule gehen, nach Hause kommen, herumsitzen, Essen holen, schlafen. Und immer wieder das gleiche, aber das komische daran war das ihr das erst jetzt auffiel. Und warum? Wenn sie das bloß wusste.

Unbewusst wickelte sie sich langsam eine Strähne ihres schwarzen Haares um den Finger und sie fing wieder an auf ihrem Kaugummi zu kauen, wie sie es auf dem Weg hier hin gemacht hatte.

Er hatte gar keinen Geschmack mehr, aber Tessa kaute trotzdem gerne darauf herum, irgendwie fand sie sich gerade ziemlich cool.

Wie sie hier so saß, mit einer alten Jeans und einem altem Hemd ihres Vaters, ihre Haare zusammengebunden zu einem Dutt, und fröhlich auf ihrem Kaugummi kauend. In einem China - Resterant, so wie diese ganzen Stars. Verrückt, Tessa war nicht einmal annähernd ein Star. Nicht viele kannten sie hier, und sie kannte die anderen nicht. Auch wenn sie schon 15 Jahre lang hier wohnte.

"Einen wunderschönen Guten Tag, junges Fräulein. Was machen sie den hier so ganz alleine? Sollten sie nicht zu Haus' sein?"

Nicht wissend woher er kam, schreckte Tessa aus ihrer Sitzlage.

"Erschrecken sie mich nächstes Mal nicht so, Idiot."

Und warum sitzen sie an meinen Tisch?, wollte Tessa noch hinzufügen, behielt es aber dennoch für sich, so unhöflich sollte sie wirklich nicht sein. Ihr Vater meinte das Gehöre sich nicht. Sie sollte es nicht übertreiben, aber was ihr Vater nicht weiß, so wie soll man es erklären, macht ihn nicht heiß, oder so.

Der ältere, schön gekleidete Mann schaute empört auf und plusterte die Wangen. Wie sah er denn bitte aus? Wie aus dem Mittelalter, hatte wohl noch nicht die neuste Cosmopoleten gelesen.

"Dieses Hanfhemd mit Rüschen ist mal jetzt echt out." Jane würde ihn sicher auslachen, wenn sie da wäre. Sie kennt die neusten Trends, sie war halt einfach nur obermegasupercool, wie sie es tag täglich befürwortete. Auch wenn sie ein klein wenig (wenig?) eitel war.

Nach der Schule hatte Tessa aber nichts mehr von ihr gehört, obwohl Jane ja eigentlich immer sofort nach der Schule anrief, zuerst auf dem Weg nach Hause, denn wenn Jane ehrlich war (was sie eigentlich nie war) hatte sie schreckliche Angst den Weg allein nach Hause zu gehen. Legenden besagen, auf ihrer Straße liefen nur Perverse, Pädophilie Kinder Schänder und dumme, prollige Idioten - Gangs herum.

Dann legten sie auf, wenn Jane erst einmal zu Hause war.

Kurz darauf rief sie wieder an, weil sie zu Hause sitzt, und das vor den Hausaufgaben und meint sie hätte so schreckliche Langeweile, weil sie die Mathe Hausaufgaben ja sowieso nie rechnen könnte und ihre Mutter ihr wieder einmal Computer Verbot erließ.

Und dann telefonierten sie bis spät in die Nacht hinein, bis Tessa nicht mehr konnte und einfach nur noch schlafen wollte.

Kurzerhand beschloss sie Jane, wenn sie wieder zu Hause war anzurufen. Irgendetwas stimmte da nicht.

“Mon dieu, cette femme stupide, la jeunesse d'aujourd'hui quotidienne.”

Er war Franzose, oh ja das konnte man hören.

Nur Franzosen hatten so einen scheußlichen Akzent, und nur Franzosen konnte sprechen als ob sie eine Gabel verschluckt hätten.

Nach ihren nichtvorhandenen Französisch - Kenntnissen (die hauptsächlich aus dem Google - Übersetzer kamen), konnte sie nichts verstehen.

Wer brauchte den bitte neben Englisch und Latein noch Französisch? Und wenn Tessa ehrlich war, was sie eigentlich immer war (denn sie konnte nicht gut lügen, sie wurde immer so schnell rot und kicherte wie ein kleines Mädchen, das ließ sie eigentlich immer auffliegen, und am wenigsten konnte sie vor ihrem Vater lügen, denn der erkennt die Lüge schon bevor sie den Mund aufmachte), sie würde sowieso nie nach Frankreich fahren. Schnecken konnte sie hier auch essen.

Was sie aber verstand war, dass der schnöselige Franzose fluchte, das konnte man hören. Und Tessa musste sich ja am besten damit auskennen, sie fluchte nämlich sehr gerne, obwohl sie sich schon mal gedacht hatte, dieses Fluchen zu lassen, was ihr aber nach ca. zehn Minuten immer wieder misslang. Jane konnte echt nerven, da musste man fluchen.

“Oui, oui, ta mère. Und jetzt mach dich Mal vom Odövre und ‘mon dieu’ wo anders herum.”

Übersetzt : “Ja, ja, deine Mutter, und jetzt mach dich mal vom Acker und ‘mon dieu’ wo anders herum.

Das Einzige was sie eigentlich auf Französisch aussprechen konnte, war ‘Ja, ja, deine Mutter’ und Odövre.

Das erstere hatte sie von Jane erlernt, Jane mochte diese Franzosen, deshalb hat sie Französisch auch als Fremdsprache genommen und bei Zweiteren wusste sie wirklich nicht genau , ob es überhaupt ein Französischen Wort war, aber Hauptsache es hörte sich so an. Oder?

Immer noch empört strich er sich das gold, glänzende Haar zu Seite und stand auf.

“Das muss ich mir nicht gefallen lassen, jeune femme.”

“Viel Spaß noch hier.”

Lächelnd sprang sie nun auch auf und winkte ihm vergnügt zu, irgendwie amüsierte sie dieser Franzose auf eine total dummliche Weise. Es war lustig zu sehen, wie sich alte, verrückte Irren verhielten.

“Wem winkst du den da zu?”

Tessa schreckte zurück und schaute in das verwirrt aussehende Gesicht von Taro.

Hat er ihn etwa nicht gesehen?

“Na dem Franzosen, hast du ihn den nicht gesehen?”

Der alte Chinese verzog sein Gesicht. “Mach dich nicht lächerlich, es war die ganze Zeit niemand neben dir. Redest du etwa mit dir selbst?”

Bitte? Wovon sprach Taro da? Sie wusste er war alt und seine Augen waren noch nie wirklich die besten gewesen, aber er müsste doch diesen Franzosen gesehen haben.

“Hältst du mich etwa für verrückt?”

Er drückte ihr die Nudeln in die Hand und kurz darauf sprach schnallte er mit der Zunge.

“Pah, komm zurück wenn alles wieder bei dir okay ist.”

Er hielt sie wirklich für verrückt, vollkommen. Wütend stampfte Tessa aus dem Resteraunt, ohne die anderen Gäste zu bemerken.

Was erlaubte er sich den? Sie für verrückt zu halten, nur weil er den Franzosen nicht gesehen hat.

Aber wenn sie so darüber nachdachte, vielleicht war wirklich niemand neben ihr gewesen. Vielleicht hatte sie sich das wirklich nur eingebildet, vielleicht wurde sie gerade wirklich verrückt.

Verärgert zog sie ihren Mund zu einer schmalen Linie. Wer würde den nicht verrückt werden, bei den vielen Arbeiten, die sie in der Schule schreiben mussten.

Verwirrend. Wenn es mal blöd lief musste die Schule dafür herhalten.

Tja, ja. Deren Pech.

Wie gewöhnlich zog Tessa ihren Schlüssel aus ihrer Hosentasche und schloss die Tür auf.

Ihr Vater schlief, das wusste sie. Er schlief seit neustem meistens viel und lange, und seit ein paar Monaten noch mehr als sonst. Er war nur manchmal zu Hause, und wenn er mal da war schlief er.

Seufzend stellte sie die Nudeln auf den Tisch und nahm sich kurzerhand das Telefon. Das würde einen länger Tag bedeuten.

-

Das erste Kapitel. Ich mag es. Irgendwie.

Das Französisch ist zu 30 % falsch, ich wusste nicht wie ich es anders machen sollte, deshalb habe ich einfach den Google Übersetzer benutzt. Und ich habe meine Cousine gefragt, die Französisch in der Schule lernt es aber zu 90% nicht kann, und nur "Hallo, ich heiße.." sagen kann.

Grüße.

alphawitch